

MENSCHEN



DPA-ARCHIV/STRAUSS

Das US-amerikanische Model **CINDY CRAWFORD** (57) hat sich 1998 entgegen der Ratschläge seines Umfeldes für ein „Playboy“-Shooting entschieden. „Ich weiß nicht, es gab irgendwas, das mich daran fasziniert hat. Also habe ich gegen den Ratschlag meiner Agenten „Ja“ gesagt“, sagt Crawford in einer neuen AppleTV+-Dokumentation. Sie erzählt darin, dass sie mit dem „Playboy“ damals einen besonderen Deal abgeschlossen habe: Sie habe keine hohe Gage haben wollen, dafür aber die komplette Kontrolle über die Bilder und die Möglichkeit, die Geschichte jederzeit stoppen zu können, wenn sie ihr nicht gefallen hätte. „Das hat mich bestärkt.“



DPA-ARCHIV/ANSAPACH

Fußball-Weltmeister **KEVIN GROSSKREUTZ** und seine Frau haben sich getrennt. „Ja, es stimmt. Caro und ich sind schon seit drei Monaten kein Paar mehr“, sagte Großkreutz der „Bild“-Zeitung. „Im Leben kommt es häufig anders, als man plant. Wir haben uns einfach auseinandergeliebt. Aber nach wie vor ein vernünftiges Verhältnis“, sagte der 35 Jahre alte frühere Profi-Fußballer. Das Paar hatte vor vier Jahren standesamtlich und im vergangenen Jahr kirchlich geheiratet. Großkreutz spielt seit einiger Zeit auf Amateurebene – aktuell beim Sechstligisten Wacker Obercastrup.



DPA-BILD: VENNERBERND

Hollywoodstar **GEORGE CLOONEY** hat den streikenden Hollywood-Drehbuchautoren und -Schauspielern seine Unterstützung zugesichert. „Wir sind alle für einen anständigen und fairen Lohn“, sagte der 62-jährige am Mittwochabend beim Internetkongress Digital X in Köln. Niemand wolle hören, wie er über Ungerechtigkeit rede, denn er habe eine sehr glückliche Karriere hinter sich. Es gebe aber zahlreiche Schauspieler, die darum kämpfen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Clooney kann sich nach eigenen Angaben auch noch an magerere Zeiten erinnern: „Ich war zehn Jahre lang arbeitsloser Schauspieler“, sagte er.



Maffay tourt 2024 letztes Mal

Peter Maffay will 2024 zum letzten Mal auf Tournee gehen. Der Grund sei, dass er mehr Zeit mit seiner Familie verbringen wolle, sagte der 74-Jährige am Donnerstag in Köln. Ein kompletter Abschied von der Bühne sei das aber nicht: Er werde weiter bei Einzelkonzerten oder Festivals auftreten. Bei der „We Love Rock n' Roll-Farewell-Tour 2024“ sind im kommenden Sommer zehn große Open-Air-Konzerte, teilweise in Städten, geplant. Begleitet wird Maffay von der US-Sängerin Anastacia. Start ist am 21. Juni in Rostock, weitere Stationen sind u.a. Hannover (22.6.), Bremen (2.7.), Hamburg (7.7.).

DPA-BILD: VENNERBERND

Boateng-Urteil aufgehoben

PROZESS Rechtsstreit mit Ex-Freundin muss komplett neu aufgerollt werden

VON BRITTA SCHULTEJANS

MÜNCHEN – Hat der frühere Fußball-Nationalspieler Jérôme Boateng seine damalige Lebensgefährtin attackiert und beleidigt? Oder hat die Frau sich das alles ausgedacht im Streit um die Kinder? Mit diesen Fragen wird sich nun zum vierten Mal ein Gericht befassen müssen.

Denn das Bayerische Oberste Landesgericht hat die Verurteilung des Fußballers wegen eklatanter Rechtsfehler „in vollem Umfang“ aufgehoben. Es gab der Revision des Ex-Nationalspielers und auch der von Staatsanwaltschaft und Nebenklage am Donnerstag statt und verwies das Verfahren an das Landgericht München I zurück. Dort muss der Prozess nun komplett neu aufgerollt werden – Beweisaufnahme und Ausbreitung intimster Details inklusive.

Das Landgericht München I hatte Boateng im Oktober vergangenen Jahres wegen Angriffen auf seine Ex-Freundin in einem Karibik-Urlaub in



DPA-BILD: HOPPE

Jérôme Boateng beim Berufungsprozess vor dem Landgericht München I

zweiter Instanz wegen Körperverletzung und Beleidigung zu einer Geldstrafe von 120 Tagesstrafen zu je 10 000 Euro verurteilt – insgesamt 1,2 Millionen Euro.

Fehler des Richters

Doch dabei machte der Vorsitzende Richter einen entscheidenden Fehler, wie das Bayerische Oberste Landesgericht nun feststellte: Denn nachdem die Verteidigung ei-

nen Antrag auf Befangenheit gegen ihn gestellt hatte, war er selbst an der Entscheidung beteiligt, diesen abzulehnen. Ein Rechtsverstoß, der nun eine neue Verhandlung nötig macht.

Boatengs Anwalt Leonard Walischewski hatte in erster Linie aus diesem Grund die Aufhebung des Urteils gefordert. „Das Verfahren war erschütternd unfair“, sagte er. Zu dem nun entscheidenden Befangenheitsantrag war es gekom-

men, nachdem der Richter betont hatte, weitere Beweisanträge von Boateng und seinen Verteidigern könnten sich negativ auf eine Strafe auswirken. Boateng sei nach der Entscheidung vom Donnerstag nun „sehr erleichtert“, sagte Walischewski, der seinen Mandanten umgehend über die Aufhebung des Urteils informiert hatte.

Revision stattgegeben

Allerdings fielen nicht alle Entscheidungen an diesem Tag zugunsten Boatengs aus. Denn auch der Revision von Staatsanwaltschaft und Boatengs Ex-Freundin, die als Nebenklägerin in dem Verfahren auftritt, gab das Revisionsgericht statt. Das Landgericht habe „widersprüchliche Angaben nicht miteinander abgeglichen“, erläuterte Gerichtssprecher Laurent Lafleur.

Die Anwältin von Boatengs Ex-Freundin, Carolin Lütcke, zeigte sich somit am Donnerstag ebenso erleichtert wie Boatengs Anwalt.

Fleisch-Video auf Tiktok: Gefängnis

JAKARTA/DPA – In Indonesien ist eine bekannte Influencerin zu zwei Jahren Haft verurteilt worden, weil sie eine islamische Gebetsformel aufgesagt und anschließend Schweinefleisch gegessen hat. Der Verzehr von Schweinefleisch ist im Islam streng verboten – die für ihre Tiktok-Videos bekannte Frau hatte sich jedoch dabei gefilmt und den Clip ins Netz gestellt. Die Lifestyle-Influencerin mit dem Künstlernamen Lina Mukherjee, die auf Tiktok mehr als zwei Millionen Follower hat, sei wegen „Anstachelung zum Hass“ zu der Gefängnisstrafe und zusätzlich zu einer Geldbuße von umgerechnet rund 15 200 Euro verurteilt worden, berichtete die Zeitung „Tribun Jambi“ unter Berufung auf das zuständige Gericht in Palembang auf der Insel Sumatra. Sie habe eine Woche Zeit, um Berufung einzulegen, werde aber wahrscheinlich darauf verzichten, sagte die Frau dem Blatt zufolge. Möglicherweise könnte das Strafmaß noch erhöht werden.

Beschuldigter von Diepholz schweigt

KRIMINALITÄT Nach dem Tod einer 17-Jährigen – Umfangreiche Spuren gesichert

VON ELMAR STEPHAN

VERDEN/DIEPHOLZ – Nach dem gewaltsamen Tod einer 17-jährigen im Landkreis Diepholz hat sich der Tatverdächtige noch nicht zu den Vorwürfen geäußert. Der in der vergangenen Woche festgenommene 42-Jährige habe bislang von seinem Schweigerecht Gebrauch gemacht, sagte am Donnerstag der Sprecher der Staatsanwaltschaft Verden, Martin Schanz: „Es sind umfangreiche Spuren gesichert worden an den jeweiligen Tatorten, und die sollen jetzt mit Spurenmaterial vom Beschuldigten abgeglichen werden.“ Die Ermittlungen dauerten noch an.

Die Mordkommission „Inliner“ arbeite derzeit eine ganze



DPA-BILD: TNN

Im Graben neben der Straße im Landkreis Diepholz war die Leiche der 17-Jährigen gefunden worden.

Reihe an Zeugenhinweisen ab, sagte ein Sprecher der Polizeiinspektion Diepholz. Auf einen erneuten Zeugenaufruf aus dieser Woche hätten sich rund fünf weitere Personen gemeldet. So suchten die Ermittler unter anderem nach dem Fahrer oder der Fahrerin eines

schwarzen Autos, das um den Tatzeitpunkt herum auf der Straße am Tatort unterwegs gewesen sein soll. Auch die Fahrerin oder der Fahrer eines weiteren Wagens, der zum Tatzeitpunkt in einer Nachbarstraße geparkt war, wurde gesucht. Mit den Zeugen, die sich bis-

lang gemeldet haben, werde gesprochen und deren Angaben überprüft, sagte der Polizeisprecher.

Am 10. September war die Leiche einer 17-jährigen in Barenburg bei Kirchdorf (Landkreis Diepholz) gefunden worden. Die junge Frau war einer Gewalttat zum Opfer gefallen. Am Mittwoch vergangener Woche wurde im wenigen Kilometer entfernten Sulingen vor einem Fast-Food-Restaurant eine 30 Jahre alte Frau mit einem Messer angegriffen. Zeugen kamen der Frau zu Hilfe und brachten die Polizei auf die Spur des 42-jährigen, der ebenfalls in Kirchdorf wohnt. Der Mann wurde wenige Stunden später in Schwarmstedt (Heidekreis) festgenommen. Er sitzt in Untersuchungshaft.

Mann sprengt Polizist und sich in die Luft

ESZTERGOM/DPA – Ein zur Fahndung ausgeschriebener Mann hat sich in Ungarn beim Versuch seiner Festnahme selbst in die Luft gesprengt und dabei einen Polizisten mit in den Tod gerissen. Der Mann habe am Mittwochabend eine Gasexplosion herbeigeführt, als Beamte der Anti-Terror-Einheit TEK in sein Haus am Rande der Kleinstadt Esztergom, 40 Kilometer nordwestlich von Budapest, eindrangen. Das teilte die ungarische Staatsanwaltschaft mit. Elf Polizisten und Feuerwehrleute wurden demnach durch die Explosion verletzt, vier von ihnen schwer.